Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 8. Montag, den 26. Januar 1829.

Berlin, vom 21. Januar.

Se. Königl. Maj. haben den Vice-Präsidenten bei dem Ober-Landesgerichte zu Glogau, Johann Ludwig Meckel von Hemsbach, zum Präsidenten zu ernennen geruhet.

Se. Maj. der König haben den Kammergerichtsrath von Voß zum Geheimen Justizrath zu ernennen, und das diesfällige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruhet.

Des Königs Maj. haben geruhet, den Land- und Stadtgerichts-Director Ike zum Rath bei dem Ober-Landesgerichte zu Ratibor zu ernennen.

Berlin, vom 22. Januar.

Seine Majestät der König haben dem im Finanz-Ministerium angestellten Geheimen Kanzlei-Secretair Chabot, das allgemeine Ehrenzeichen erster Classe zu verleihen geruhet.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Regierungs- und Wasserbau-Rath Becker zu Potsdam zum Geheimen Ober-Baurath und Mitgliede der Ober-Bau-Deputation zu ernennen geruhet.

Se. K. Maj haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Theodor Heinrich Ernst Ludwig von Holleben zum Justizrath bei dem Stadtgerichte zu Elbing Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Berlin, vom 23. Januar.

Se. Maj. der König haben dem bei Allerhöchst Ihrer Gesandtschaft zu Petersburg stehenden Legationsrath und Rittmeister v. Küster den Militär-Verdienst-Orden zu verleihen geruhet.

Der Justiz-Commissarius Robe ist zum Justiz-Commissarius bei den Gerichten des Hirschberger und Schönauer Kreises, mit Anweisung seines Wohnorts in Hirschberg, bestellt worden.

Aus den Niederlanden, vom 15. Januar.

Die Regierung hat vor Kurzem, auf Veranlassung einer beim Staatsrath eingebrachten Beschwerde gegen einen Geistlichen, der sich geweigert, die Leiche einer Frau, welche, ohne die heil. Sakramente empfangen zu haben, gestorben war, nach dem kathol. Ritus einzusegnen und in geweihter Erde zu beerdigen, den Grundsatz ausgesprochen, daß die Geistlichen nicht gezwungen werden könnten, die geistlichen Funktionen bei denen zu verrichten, welche sie deren unwürdig hielten; daß aber, auf der andern Seite, die Geistlichen nicht das Recht hätten, nach ihrem Gutdünken die Plätze auf den Kirchhöfen zu vertheilen, da die Letztern Eigenthum der Gemeinden seien.

Aus den Niederlanden, vom 17. Januar.

Der Philanthrope giebt einen Bericht über den Zustand der Armencolonieen, deren Bevölkerung jetzt 7505 Köpfe zählt. Die Verwaltung hat in der Bewirthschaftung derselben eine Aenderung getroffen, die sich als sehr vortheilhaft ausgewiesen hat. Früher wurde den neu aufgenommenen Familien eine Hofstelle in Pacht gegeben, und ihnen bis zur nächsten Ernte die nöthigen Vorschüsse gereicht. Die Erfahrung zeigte aber bald, daß eine solche Art der Verwaltung bald den gänzlichen Ruin zur Folge gehabt haben würde, und daß die so Aufgenommenen nothwendig zuvor eine Probe ihrer Tauglichkeit ablegen müssen. Seitdem hat die Gesellschaft angefangen, die Ländereien und den Besatz größtentheils selbst wieder an sich zu nehmen. Die Colonisten sind aus Pächtern meistens bloße Tagelöhner geworden, und seitdem hat Alles ein versprechenderes Ansehn gewonnen.

Aus der Schweiz, vom 14. Januar.

Ein katholischer Schullehrer Xaver Wüst zu Uffikon im Kanton Luzern, ist am 19. v. M. zu 100 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er seinen Schülern gesagt hatte, es sei keine Sünde, am Freitag und Sonnabend Fleisch zu essen, thöricht, alle die vielen kathol. Festtage zu feiern, weil man dadurch nur ein Faullenzer werde, nicht möglich, dem Pfarer zu Uffikon Alles zu glauben,

was er auf der Kanzel sage, und er, der Schullehrer Xaver Wüst, habe grade so viel zu dekretiren, als Se. Päpstl. Heiligkeit. — Der Verurtheilte, der übrigens im Amte geblieben ist, hat appellirt.

Paris, vom 12. Januar.

Der Kaiser von Brasilien soll über seinen Bruder so aufgebracht sein, daß er den Befehl ertheilt hat, dessen Bildniß aus der Familien-Gallerie herunterzunehmen.

Man glaubt in der Londoner City, die Brittische Thronrede werde über die Kathol., Portugiesische und Orientalische Angelegenheit umständliche Auskunft ertheilen.

Nachrichten aus Newyork vom 17. Dec. zufolge, sollen die Territorien Michigan, Arkansas und die beiden Floridas nächstens unter die Bundesstaaten aufgenommen werden.

Paris, vom 13. Januar.

Aus Modon wird unterm 22. Dec. gemeldet, der Flügel-Adjutant des Kriegsministers habe am 18. dess. M. Befehl zur Rückkehr sämmtlicher Truppen überbracht. Der Obergeneral ließ die Regimenter loosen, welche zuerst zurückkehren sollten; das Loos traf die drei Regimenter unter Befehl des Gen. Higonet, die sich zum 24. Dec. bereit halten sollten. Das Linienschiff Scipio nimmt 600, die Fregatte Galatea 500 Mann an Bord; der Rest kehrt auf Transportschiffen zurück. Die übrigen Regimenter sollen sich im Laufe Januars einschiffen; Geniewesen, Artillerie und Generalstaab nicht vor Ende März oder April.

Admiral de Rigny wird, wie man vernimmt, nächstens mit der Fregatte Fleur-de-Lys zu Toulon eintreffen.

Paris, vom 14. Januar.

Man meldet aus Lissabon: „Don Miguel ist keinesweges einbalsamirt, sondern gänzlich hergestellt und wird nicht einmal hinken. Das Volk drang in seine Gemächer ein, um ihn zu sehen: er stand, an sein Bette gelehnt, und äußerte: „Seht, wie ich einbalsamirt bin! Meine Feinde haben euch dergleichen aufgebunden, um euch zum Besten zu haben.“ Das Volk rief laut: Es lebe der König!“ Es heißt ferner, Don Miguel habe Briefe aus Rio de Janeiro erhalten, in denen Don Pedro ihm den Titel eines Königs von Portugall beilege. Gleich nach Empfang derselben ließ er die Königin Mutter und die Infantinnen unter dem Vorwande einer Spielparthie zu sich rufen, und arbeitete später mit den Ministern. Alles dies bedarf noch sehr der Bestätigung.

London, vom 9. Januar.

Der Prozeß gegen den Irländer Burke und seine Genossen, welche, um die Leichname zu verkaufen, gemordet haben, erregt fortwährend großes Aufsehen, und die Gesellschaft der Aerzte zu Edinburgh hat bereits eine Sitzung ausgeschrieben, zur Berathung der Maaßregeln, um dem Hasse vorzubeugen, welchen jene Ereignisse auf die Anatomen — als die erste Ursache zu solchen Unthaten — werfen dürften. Burke hat eingestanden, daß er sich seit Weihnachten 1827 in Gemeinschaft mit Hare diesem Schandgeschäft überlassen hat. Zuerst verkauften sie eine Frau, welche eines natürlichen Todes in Hare's Hause gestorben war, dem Dr. ...., der ihnen 10 Pfd. (68 Thlr.) für die Leiche gab. Dieser Gewinn reizte ihre Habsucht, und von nun an fingen sie an, vornehmlich bejahrte Leute, in Hare's Haus zu locken, betrunken zu machen und dann zu ersticken. Er gab die Zahl der ermordeten Personen an (die aber nicht mitgetheilt wurde), und bemerkte, daß er sie alle dem Dr. .... verkauft habe, der nie gefragt, woher die Leichen gekommen. Weder er, noch Hare, haben je Leichen aufgegraben. Man hat bei B. auch zwei anatom. Werkzeuge (ein Secir- und Schabemesser) gefunden, ferner viele alte Schuhe und Stiefeln, die ohne Zweifel den hingewürgten Schlachtopfern gehört haben. Burke ist jetzt 33 J. alt und aus Orrey (Tyrone in Irland) gebürtig. Seine Eltern waren Bauern, er selbst war erst ein Weber, dann ein Bäcker, diente einige Jahre in der Miliz, und kam vor 11 Jahren nach Edinburgh, wo er am Canal und auf der Heerstraße arbeitete. Seine Frau lebt noch in Irland, allein er hatte in Westport eine Concubine, Namens Helena Macdougal. Sir Walter Scott hat die Stube, wo B. seine Gräuel beging, besucht, und gestanden, daß er in seiner romantischen Phantasie nie solche Unthaten hätte erdenken können, obgleich das Capitel „die Räuberhöhle“ in Smollet's Roman „Roderich Graf Fathom,“ etwas ähnliches darbiete. Hare (ebenfalls ein Irländer) und seine Frau, welche als Zeugen gegen Burke auftraten (um sich das Leben zu retten) sind über die Verbrechen, welche sie allein angehen, nicht befragt worden, und befinden sich noch in engem Gewahrsam. Vermuthlich werden auch sie der verdienten Strafe nicht entgehen.

Nicht der 80jährige Bischof von Norwich (wie es vor etlichen Tagen hieß), sondern dessen Sohn, Robert Bathurst, hat, dem Globe zufolge, am Weihnachtstage seinem Leben ein Ende gemacht; der würdige alte Vater ist durch diesen Unglücksfall so erschüttert, daß er bedeutend, obschon bis jetzt nicht lebensgefährlich, darnieder liegt.

In einer vor einigen Tagen gehaltenen Sitzung der Königlichen Asiatischen Gesellschaft waren drei, mit Capt. Dillon hieher gebrachte Neu-Seeländer zugegen, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zogen. Sie erschienen in ihrer, den Körper nur sehr spärlich bedeckenden Landestracht. Als darüber gestimmt ward, die Asiatische Gesellschaft mit der literarischen Bombay-Gesellschaft zu vereinigen, hoben sie gleichzeitig mit den stimmenden Mitgliedern ihre Hände empor, was viel Gelächter veranlaßte.

London, vom 10. Januar.

Viele der einflußreichsten protestantischen Familien Irlands beginnen, in der Ueberzeugung, daß die jetzige Politik des Cabinets durchaus unverträglich mit der Ruhe und Wohlfahrt ihres Landes sei, auf die entschiedenste Weise die Emancipation zu verlangen; sie sehen die Nothwendigkeit dieses Schrittes ein, gesellen sich zum kathol. Verein und sprechen eben so laut für die Erlangung jener Rechte, wie die O'Connells und Shiels selbst. Jeder Anhänger der kathol. Sache sieht jetzt ein, daß das gegenwärtige Ministerium insgeheim die Bildung der Braunschweig-Clubbs gern sah, damit die Reaktion befördert, und der Wille der Feinde der Emancipation, der Kirchenmänner und Tories, zum Vorwande für die Unthätigkeit der Regierung und die Nichterfüllung der, so heiß gewünschten, Gleichstellung

der Katholiken in staatsbürgerlichen Rechten gebraucht werden könne.

Sieben Cavallerie-Regimenter und 22 Bataillone Infanterie befinden sich in Irland. Außerdem ist eine verhältnißmäßig gleiche Anzahl Depots da, von denen jedes 224 Mann Soldaten und Officiere zählt, und wozu die zahlreiche Fuß- und reitende Artillerie gehört. Dies ist eine viel größere Macht, als die Regierung in Ostindien für nöthig hält, wo sie doch mehr als 100 Mill. Eingeborner in absoluter Unterwerfung zu halten hat.

London, vom 13. Januar.

Stephenson ist entwischt. Man weiß jetzt, daß er am 5. d. M., sammt seinem Schreiber Lloyd, beide in Matrosentracht, am Bord der schnell segelnden Brigg Kingston nach Savannah in Georgien (nicht Havana) entflohen ist. Die auf seine Verfolgung ausgeschickten Polizeibeamten sind bereits wieder zurückgekehrt. Der Meteor, eins der beiden hinter Stephenson ausgesandten Schiffe, ist am 9. nach Plymouth zurückgekommen.

London, vom 14. Januar.

Die Königin Donna Maria ist fortwährend der Gegenstand ausgezeichneter Aufmerksamkeit von Seiten der Mitglieder der K. Familie, die ihr sämmtlich Besuche abgestattet haben. Diese junge Fürstin, für welche man anfangs den Einfluß des feuchten Klima's von London befürchtete, genießt ununterbrochen des besten Wohlseins.

Die vormalige Regentin von Portugall, Donna Isabella Maria, soll nach dem Empfange von Depeschen aus England ihre Absicht geäußert haben, sich für die junge Königin zu erklären.

Aus der Capstadt wird vom 6. Nov. gemeldet: „Die Ermordung von vier Infanteristen, durch „unsre Verbündeten,“ die Kaffern, macht hier großen Eindruck. Die Ausgaben für die Colonie von April 1814 bis December 1826 überschreiten die Einnahme um 72600 Pfd. St.“ Mit Chatka war man in Friedens-Unterhandlungen.

Petersburg, vom 6. Januar.

Als einen neuen Beweis seiner väterlichen Sorgfalt für die im Dienste fürs Vaterland schwer verwundeten Invaliden, hat Se. Maj. der Kaiser verordnet: Es solle in Zukunft einem jeden verabschiedeten Invaliden, niedern Ranges, der, wegen seiner im Kriege erhaltenen Wunden, sich mit der Landwirthschaft nicht befassen kann, zu dessen Pflege und Unterstützung im Alter, einer seiner Söhne, nach eigener Wahl des Vaters, aus den Cantonisten zurück gegeben werden. Seinen hülflosen Zustand hat er durch ein Zeugniß des am 18ten Aug. 1814 errichteten Comittees, oder seiner Militärbehörde zu erweisen. Diese Vergünstigung soll auf alle Verabschiedete, untern Ranges, ausgedehnt werden, die in frühern Kriegen schwer verwundet worden sind. Die, im Sinne dieser Verordnung, den Eltern zurückgegebenen Kinder, sollen aus der Militärbehörde entlassen und den verabschiedeten Soldaten gleichgerechnet werden, deren Söhne aber wieder Cantonisten und als solche in Cantonisten-Bataillone und Halbbataillone eingeschrieben sein. — Für die Zukunft soll allen Gutsbesitzern, die einem verabschiedeten Soldaten, zu seiner und der Seinigen Ernährung, einen beständigen Wohnsitz und sichere Niederlassung anweisen, für einen jeden seiner zum Frontedienst tauglichen Söhne, eine Rekruten-Quittung ausgeliefert werden, sobald dieselben ihr 18tes Jahr erreichen, und in ein Cantonisten-Bataillon oder Halbbataillon eintreten müssen.

Petersburg, vom 10. Januar.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz vom 22. Dec. Ein Bericht des Generals Roth theilt über die Operationen des Geschaders unserer Flotte im schwarzen Meere, welche unter dem Contre-Admiral Kumani an den Westküsten des Feindes entlang kreuzt, Folgendes mit: Auf die Anzeige eines, von unsern Kreuzern genommenen, Türk. Schiffes, das für die Befestigungen in der Bucht von Burgas Baugeräth führte, daß auf der, in dieser Bucht belegenen, Insel St. Anastasius sich eine Batterie und Türk. Besatzung befände, begab sich der Contre-Admiral dorthin, und forderte am 14. Dec. die Insel auf, sich zu ergeben, nachdem sie von seinen Kriegsschiffen umzingelt worden war. Wiewohl die Besatzung jede Capitulation ausschlug, so wollte doch der Admiral, um ein Griech. Kloster der Insel zu verschonen, nicht gegen sie feuern, sondern richtete seine Artillerie gegen einen Haufen Türk. Infanterie und Reiterei, die auf dem Festlande gesehen wurden, und die vor dem Feuer unserer Schiffe nicht Stich halten konnten und sich zerstreuten, worauf die Garnison der Insel, da sie sich solchergestalt von allem Beistande vom Lande her abgeschnitten sah, das Gewehr streckte. Der Befehlshaber dieses Postens ward nebst 2 Officieren und 91 Soldaten zu Gefangenen gemacht, und 2 metallene Kanonen, desgleichen große Vorräthe von Pulver, Kriegsgeräthe und Waffen, fielen dem Sieger in die Hände. In der Nähe unserer Winterquartiere herrscht fortwährend die vollkommenste Ruhe. Allen uns zugekommenen Nachrichten zufolge, leidet der Feind in seinen Cantonnements sehr Mangel und an Kälte, wodurch die Sterblichkeit bei ihm sehr bedeutend geworden ist.

Petersburg, vom 13. Januar.

Nach dem Muster des seit dem 3. Sept. 1827 bestehenden Ehrenzeichens für Militär- und Civilbeamte, die sich durch Diensteifer auszeichnen, ist nun mittelst Kaiserl. Manifestes vom 26. v. M. ein ähnlicher Orden für Frauen gestiftet, die in den Anstalten, welche unter dem Schutz der höchstseligen Kaiserin Mutter gestanden, oder in ähnlichen Anstalten des Staates, als Lehrerinnen, Vorsteherinnen, u. s. w. angestellt und wenigstens 15 Jahre lang ihre Amtspflichten treu und vorwurfsfrei erfüllt haben. Der gedachte Orden wird den Namen: Marien Ehrenzeichen erhalten und an einem Wladimirbande getragen: die erste Classe auf der linken Schulter, die zweite auf der Brust.

Constantinopel, vom 18. December.

Es heißt hier, Hr. Stratford-Canning habe bereits den Befehl erhalten, nach Constantinopel zurück zu kehren, selbst wenn die Pforte die Vermittelung der Mächte ausschlüge, und daß er schon auf seinem Posten eingetroffen sein würde, wenn das Engl. Ministerium nicht wünschte, den Franz. Botschafter, Grafen Guilleminot, zugleich mit ihm in Constantinopel zu sehen. Hierüber soll noch mit der Pforte unterhandelt werden, um dem Franz. Cabinette Gelegenheit zu geben, dem Wunsche des Engl. zu willfahren. — Im Lager des Großvesiers sollen mehrere Beamte abgesetzt worden sein, durch deren Nachlässigkeit die Absicht desselben, Varna schnell wieder zu nehmen, vereitelt worden sein soll. Die Entsetzung Hadi-Effendi's, der die Stelle eines Kiaja-Bey

und Reis-Effendi bei der Armee am Balkan versah, macht besonders großes Aufsehen. Er war als einer der anhänglichsten Diener des Sultans bekannt, und genoß dessen Vertrauen in einem so hohen Grade, daß er eigentlich bei der Armee angestellt war, um das Betragen des vorigen Großvesiers zu controlliren. Das Ansehen des Großvesiers muß durch diese Veränderungen sehr gewinnen. Die Hauptmasse der Türk. Armee steht noch bei Aidos, so wie das Lager Hussein Pascha's bei Schumla. — Der Großvesier soll in der letzten Zeit häufige Zusammenkünfte mit dem letztgenannten erfahrnen Krieger gehabt haben, um für den nächsten Feldzug Verabredungen zu treffen. — Aus Asien lauten die eingegangenen Nachrichten nicht günstig; es scheint, daß die Russen die eroberten Provinzen völlig organisiren, und sich darin auf immer festzusetzen gedenken. Die Treue der Türk. Befehlshaber in jenen Gegenden wird in Zweifel gezogen, was hier einen sehr übeln Eindruck macht. Im Arsenal wird thätig gearbeitet; die der Ausbesserung bedürfenden Schiffe sind fast alle hergestellt, und drei neue Linienschiffe werden nächstens in See gehen.

Smyrna, vom 8. December.

Einem unverbürgten Gerüchte zufolge, wird der Vicekönig von Egypten Cypern, Rhodus, Chios und selbst Smyrna mit Garnisonen versehen. Ibrahim Pascha dürfte zu Anfange Aprils sein Hauptquartier in letztgenannter Stadt nehmen. Uebrigens scheint der Vicekönig entschlossen, die festen Plätze auf der Insel Kandia aufs Ernstlichste zu vertheidigen.

Vermischte Nachrichten.

So eben erhalten wir die Nachricht, daß Hr. Friedrich v. Schlegel am 9. d. M. in Dresden mit Tode abgegangen ist.

Privatbriefe aus Leipzig berichten einen Betrug von 31000 Gulden. Es hatte sich nämlich am 16. d. M. in dem Hotel de Saxe daselbst ein Fremder, angeblich ein Wiener Bankier, Wertheimer, einlogirt und für sich und seinen, noch nicht angelangten, Compagnon 2 Zimmer gemiethet, welche mittelst einer Thür zusammenhingen und jedes seinen Ausgang nach dem Hausflur hatten. Gleich nach seiner Ankunft läßt er sich durch einen Lohnbedienten einige Courtiers bestellen, und beauftragt einen derselben, ihm etwa 30000 G. in Metalliques aufzukaufen. Am Nachmittag bringt dieser 31000 Gulden in Metalliques. Sogleich sieht der Fremde dieselben nach und beginnt eine Summe Geldes aufzuzählen, indem er eine Rolle nach der andern aus seinem Mantelsack nimmt. Nachdem er 1000 G. aufgezählt und diese einem Lohnbedienten gegeben, um Napoleonsd'or dafür einzuwechseln, sagt er zu dem Courtier, er möge einen Augenblick warten, er wolle nur seinem Compagnon die Papiere zeigen und ihn befragen, ob es ihm auch recht sei, daß er 1000 G. mehr nehme. Der Betrüger tritt darauf in das Nebenzimmer, kommt aber nicht wieder zurück. Man sieht endlich nach und findet das Zimmer leer, und nirgends eine Spur des Verschwundenen, der nichts als seine Lockspeise, die 1000 Gulden und einen Mantelsack voll leerer Papierschnitzel zurückgelassen hat. Die betheiligten Kaufleute haben 1000 Thlr. auf die Entdeckung des Gauners gesetzt.

In dem Jahre von Ostern 1827 bis dahin 1828, zählte man in Rom 34478 Familien, 34 Bischöfe, 1543 Priester, 1904 Mönche, 1376 Nonnen, 489 Seminaristen, 242 Ketzer, Türken und Ungläubige (mit Ausschluß der Juden), 105192 welche das Abendmahl nahmen, 1011 Ehebündnisse, 2446 Knabentaufen, 2567 Mädchentaufen, 4139 Todesfälle (2226 Männer, 1913 Frauen), 74971 Personen männl. und 67349 weibl. Geschlechts, und überhaupt 142320 Seelen. Vor 10 Jahren, wo die Bevölkerung um 8159 Seelen geringer war, wurden in einem Jahre 429 Ehen mehr geschlossen.

(Betrachtungen eines Russischen Officiers über den letzten Türkischen Feldzug.)

„Da der eben beendigte Feldzug eine Menge von Bemerkungen veranlaßt hat, wovon die eine immer unrichtiger und übertriebener als die andere war, so hat es uns wichtig geschienen, den Zweck, den Gang und die Resultate desselben hier im Allgemeinen anzudeuten, um diejenigen zu enttäuschen, die durch Schriftsteller, welche die Ereignisse auf eine so auffallende Art entstellt haben, zu irrigen Ansichten verleitet worden sind. Es ist keinesweges unser Zweck, uns mit jenen Schriftstellern in eine Polemik einzulassen, wohl aber ihre Declamationen durch einfache Hinstellung der Thatsachen zu schlagen. Nach ihren Angaben wäre Rußlands Größe erschüttert worden, die alte Tapferkeit seiner Armeen wäre entartet und die Türken hätten in der Vertheidigung die Oberhand davongetragen. Nicht genug kann man es diesen Schriftstellern verübeln, daß sie über Ereignisse, die sie nicht kennen, solche falsche Urtheile fällen; gewohnt an Napoleons rasche und ungestüme Fortschritte in den reichen und fruchtbaren Gefilden Italiens und Deutschlands, führen sie den Invasions-Krieg mit dem Zirkel in der Hand und entscheiden über die Vernichtung eines großen Reiches, bestimmen sogar die Anzahl der Märsche, die hinreichend sein müßten, um es zu überziehen, ohne weder auf die Natur des Landes, noch auf die örtlichen Schwierigkeiten, noch auf die eigentlichen Plane der kriegführenden Mächte Rücksicht zu nehmen. Ihre Berichte, die für Leute vom Fach nur lächerlich sind, finden dennoch Leichtgläubige, die sich täuschen lassen, und die Menge, die immer bereit ist, sich durch Declamationen verleiten zu lassen, nimmt ihre trüben Prophezeihungen als Orakelsprüche entgegen. Es wird nicht schwer sein, das ganze Gebäude ihrer falschen Darstellungen umzustürzen. Einige Zeitungs-Redactoren bilden sich beim Anblick des kleinen Zwischenraums, der die untere Donau vom Bosporus trennt, ein, daß das St. Petersburger Cabinet nichts geringeres beabsichtige, als Byzanz zu erobern und das Reich der Ottomannen zu zerstückeln. Die im Angesicht von Europa gegebenen feierlichen Erklärungen Sr. Kaiserl. Maj. waren nicht hinreichend, um sie zu enttäuschen; sie fahren noch immer fort, jene falsche Ansicht als Basis ihrer Berechnungen beizubehalten. Auf diese gestützt, ziehen sie den Schluß, daß weil der Kaiser Nikolaus, ihnen zu Gefallen, nach Constantinopel hätte gehen müssen, der beendigte Feldzug ein fehlgeschlagener, ein schlechter, kurz ein seinem Ruhme und dem Ruhme seiner Armee nachtheiliger Feldzug gewesen sei. Die Russische Regierung, welche die Visionen dieser Verläumder nicht theilen kann, hat, ehe sie den Krieg begann, die Ansichten, von denen sie geleitet wird, bekanntgemacht und ihre Bewegungsgründe sowohl als ihren Zweck zur öffentlichen Kenntniß

gebracht. Um zu ganz einfachen und natürlichen Resultaten zu gelangen, die dem Gleichgewicht Europa's keinen Eintrag thun, und sogar vortheilhaft für sein Handels-Interesse werden müssen, um verletzte Tractaten zu rächen und um sich Genugthuung für offenbare Beleidigungen zu verschaffen, hat Rußland die Waffen ergriffen. Es hat sich hierüber freimüthig erklärt, um naheliegende Interessen zu beruhigen. Durfte es, nach dem allem, sich auf gut Glück gradezu auf Byzanz hinstürzen? Konnte es, seit einem Jahrhundert mit der Türkischen Kriegführungsweise bekannt, sich verhelen, daß der gegenwärtige Krieg ein solcher ist, in welchem die Bevölkerung bei Annäherung des Feindes entflieht und sich bewaffnet in großen Festungen versammelt, wo sie sich mit Energie vertheidigt? Liegt das Beispiel Spaniens nicht noch nahe genug vor Augen, um Rußland zu zeigen, daß ein Land wo Jeder Soldat ist, nicht mit einem Zuge überwältigt werden könne? 250,000 Franz. Veterane durchzogen die Iberische Halbinsel, ohne sich dort behaupten zu können, und doch bot Spanien mehr Hülfsmittel zum Unterhalt und eine weniger kriegerische Bevölkerung dar. Zu einsichtsvoll, um nicht die Erfahrung der vergangenen Zeit zu benutzen, würde Rußland in so unwirthbaren Gegenden keinen Invasions-Krieg gewagt haben, wenn selbst der offen dargelegte Zweck des Krieges ihm nicht zur Pflicht gemacht hätte, die möglichen Nachtheile gegen die Vortheile, welche dieser Kampf gewähren konnte, gehörig abzuwägen. Es war Rußland darum zu thun: 1) die Fürstenthümer zu besetzen und in selbigen, durch die Einnahme zweier, der Winterquartiere wegen unentbehrlichen Festungen, die Stellung seiner Armee zu sichern; und dann 2) die offensiven Operationen so weit als möglich zu treiben, um die Pforte desto schneller zu vermögen, sich in Unterhandlungen einzulassen, auf Grundsätzen, die der Diplomatie kein Geheimniß mehr sein können, weil sie in feierlichen Proklamationen hinlänglich auseinandergesetzt worden sind. Eine effective Armee von 115,000 Mann, die, nach Abzug des Trosses, eine Masse von 85,000 Streitern darbot, ging gegen Ende des Monats Mai über die Donau und den Pruth.

(Die Fortsetzung folgt.)

* * *

Denjenigen meiner bekannten Theaterfreunde, die meine Leistung als Preciosa so nachsichtsvoll aufgenommen haben, statte ich hiermit meinen Dank ab und erlaube es mir um ihre fernere Gewogenheit zu bitten. Louise Starcke.

Literarische Anzeigen.

Bei F. H. Morin (Mönchenstraße 464) ist zu haben:

VIII Contredanses arrangées p. l. P. F. par F. Görcke. 10 Sgr.

Die Tanz-Touren dazu 5 Sgr.

Gegen erfrorne Glieder.

Anweisung alle erfrorne Glieder aus dem Grunde zu heilen, auch dann noch, wenn sie seit mehrern Jahren erfroren sind. Zum allgemeinen Gebrauch für Stadt- und Landbewohner, von D. Becker in Leipzig, ist für 4 Sgr. zu haben in der Morinschen Buchhandlung in Stettin.

Bei Unterzeichnetem sind so eben erschienen und in der Nicolaischen Buchhandlung in Stettin, große Domstraße No. 667, zu haben:

Der

Preußische Gerichtsschreiber,

oder

der Wegweiser für Dorfgerichte.

Ausführliche Anleitung zur Verwaltung der Gerichtsschreiberei und aller dabei vorkommenden Geschäfte für Schullehrer, Gerichtsschreiber, Dorfrichter, Schulzen, Schöppen, Gemeinde-Aeltesten und für Jedermann faßlich; bearbeitet von C. A. W. Schmalz.

Zweiter Theil.

$17\frac{1}{2}$ Sgr.

Die vortheilhaften Beurtheilungen des ersten Theiles dieses Buches, so wie mehrere erfolgte Ausgaben desselben, lassen hoffen, daß auch diesem zweiten Theile, in welchem alle Zweige der Gerichtsschreiberey bestmöglichst berücksichtigt sind, derselbe Beifall werde.

Rechte und Verbindlichkeiten

des

allgemeinen Landrechts

in Bezug auf deren Erlöschen durch Nichtgebrauch und Verjährung; alphabetisch zum Besten eines Jeden geordnet, der von der Dauer seiner Rechte sich unterrichten will.

Ein unentbehrliches Taschenbuch für Jedermann.

Broch. im Umschlage 20 Sgr.

E. S. Mittler in Berlin.

Concert-Anzeige.

Dienstag am 27sten Januar drittes Abonnement-Concert im Saale des Schützenhauses. Herbst und Winter der Jahreszeiten von J. Haydn. Zweites Pianoforte-Concert in A dur von Löwe. Anfang 6 Uhr.

Anzeigen.

Am heutigen Tage eröffnete ich, nächst meiner Material-Waaren-Handlung im Hause Breitestraße No. 390, annoch ein solches Geschäft in meinem Hause, große Oderstraße No. 69 hieselbst. Insbesondere sei meinen werthen Geschäftsfreunden zur Nachricht, daß diese zwei Handlungen nur bis zum 1sten März kommenden Jahres (1830) in Firma gleich zeichnen, Activa und Passiva beide für eine, und eine für beide übernehmen. Stettin am 12ten Januar 1829. C. F. Pompe.

Sprach-Unterricht.

Unterricht in der Deutschen, Französischen, Englischen und Italienischen Sprache wird nach einer gründlichen Theorie mit practischer Anwendung auf das Zweckmäßigste gelehrt. Bei wem? sagt die hiesige Zeitungs-Expedition.

Ich habe unter dem heutigen Dato an den Herrn Apotheker Dieckhoff meine bisher im Besitz gehabte Hof-Apotheke käuflich überlassen und bitte ein verehrungswerthes Publikum, das bisher mir geschenkte Zutrauen auf denselben übergehen zu lassen. Stettin, den 20sten Januar 1829.

Johann Christian Meißner.

Indem ich mich auf vorstehende Anzeige beziehe, empfehle ich mich einem geehrten Publikum, und werde durch gewissenhafte und prompte Bedienung das mir gewährte Zutrauen zu erhalten und zu vermehren suchen. Stettin, den 20sten Januar 1829.

Ludwig Adolph Dieckhoff.

Ein junges, wissenschaftlich und sittlich gebildetes Mädchen aus einer hiesigen, achtbaren Familie wünscht sich dem Unterrichte und der Erziehung der Kinder in einem gebildeten Hause zu widmen, und sucht zu Ostern d. J. eine für sie passende Stelle. Außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen besitzt sie Fertigkeit im Französisch Sprechen, und vermag auch, in den Anfangsgründen der Musik auf dem Fortepiano zu unterrichten. Ich bin gern bereit, nähere Auskunft zu ertheilen; jedoch erbitte ich gefällige Anfragen von auswärts portofrei. Stettin, den 24. Januar 1829.

Schünemann,
Pastor an St. Jacobi.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Marqueur findet ein Unterkommen; wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Engagement.

Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Stettin wünscht eine Erzieherin bey seinen Töchtern anzunehmen; dieselbe muß die dazu erforderliche wissenschaftliche Kenntniß besitzen und in der Musik gründlichen Unterricht ertheilen können. Das Nähere hierüber zu erfahren in der Hofapotheke. Meißner.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Glaser-Profession zu erlernen, kann ein Unterkommen finden beim Glasermeister Pust, Baumstraße No. 988.

Sehr schön polirte Bilderrähme werden stets schnell und billig besorgt beim Glasermeister

H. P. Kreßmann, Schulzenstraße Nr. 340.

Meinen neu eingerichteten Gasthof, genannt Kronprinz von Preußen (vormals Stadt Berlin) empfehle ich einem geehrten Publikum so wie reisenden Herrschaften unter Versicherung einer anständigen reellen Aufnahme, und bitte, mit dem mir früher geschenkten Vertrauen, mich auch in diesem Hause zu beehren. Ueckermünde, den 15ten Januar 1829.

Kannenberg.

Bekanntmachung.

Behufs des Ausbaues des vormaligen Gouvernementshauses hierselbst zum Seminario ist die Lieferung von Materialien an fichtenem Bauholz, Planken, Brettern und Latten, so wie Steinen, Kalk und Sand erforderlich, welche dem Mindestfordernden überlassen werden soll. Im Auftrage des Königl. Konsistorii und Provinzial-Schul-Kollegii eröffnen wir hiezu ein Submissions-Verfahren, und fordern die Lieferungslustigen auf, sich von den Gegenständen der Lieferung und den Bedingungen dabei, bei dem mitunterzeichneten Regierungsrath Scabell, in dessen Wohnung — Grapengießerstraße No. 166 — näher zu unterrichten, und sodann ihre Submissionen schriftlich versiegelt demselben bis zum 6ten Februar zuzustellen, den Erfolg aber in dem im Lokal der Königl. Regierung zur Eröffnung der Submissionen anstehenden Termin

den 7ten Februar, Vormittags 11½ Uhr,

zu vernehmen, zu welchem wir die Submittenten hiedurch einladen. Stettin den 14ten Januar 1829.

(gez.) v. Mittelstädt. Scabell. Graßmann.

Holzverkäufe.

Aus der Armenheideschen Forst sollen im Wege der Licitation gegen baare Zahlung einzeln verkauft werden, circa

- 40 Stück bereits gefällte zum Theil starke Nutz-holz-Eichen,
- einiges eichen Böttcher- und Brandholz in Klaftern,
- 80 Klafter büchen Nutz- und Brandholz, theils geschlagen theils auf dem Stamme,
- 200 Klafter Kiefern auf dem Stamm, meist Bauholz.

Hierzu sind die Verkaufs-Termine in der Forst den 2ten und 3ten Februar d. J., von Morgens 9 Uhr an, und nach den Umständen folgende Tage angesetzt. Zuerst wird sämmtliches eichen und büchen Holz und nur einige dazwischen stehende Kiefern ausgeboten werden. Wer das Holz zuvor besehen will, möge sich bei dem städtischen Oberförster Frömbling zu Armenheide melden. Stettin, den 16. Januar 1829.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

In dem Königl. Eggesiner Forst sollen:

eine bedeutende Quantität Bauholz,
7 Klafter büchen Kloben-Brennholz,
6¼ " " Knüppel- "
1 " birken Kloben- "
193½ " kiefern Kloben- "
182¼ " " Knüppel- "

öffentlich verkauft werden. Der Termin hiezu ist am Freitag den 6ten Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt, welches hierdurch mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird, daß vor dem Termin das Holz jeder Zeit in Augenschein genommen werden kann. Eggesin, den 17ten Januar 1829.

Königl. Oberförster Gené.

In dem Königl. Falkenwalder Forst sollen:

2½ Klafter elsen Kloben,
37½ Klafter elsen Knüppel,
562⅔ Klafter kiefern Kloben,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Der Termin ist hiezu auf den 9ten Februar c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forsthause zu Falken-

walde angesetzt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Falkenwalde, den 20sten Januar 1829.
Königliche Forst-Verwaltung.

Im Königl. Ziegenorter Forst sollen:

55 Stück kiefern ordinair stark Bauholz,
241 " " mittel "
130 " " klein "
115 Klafter kiefern 2füßig Kloben-Brennholz,
70½ " " 3füßig " "
89¼ " " " Knüppel- "

öffentlich verkauft werden, wozu der Termin auf den 12ten Februar d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im hiesigen Forsthause angesetzt ist; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Ziegenort, den 20sten Januar 1829.
Der Königl. Oberförster Sonnenberg.

Oeffentliche Vorladung.

Auf den Antrag des Curators über den Nachlaß des zu Ueckermünde verstorbenen Arbeitsmann Jacob Barz, werden dessen beide Schwestern:

1) Dorothea Barz und
2) Anna Marie Barz

aus Maldewin gebürtig, deren Leben und Aufenthalt aber bis jetzt nicht hat ermittelt werden können, hiemit vorgeladen, sich in Termino den 16ten März 1829, früh 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Maldewin entweder selbst, falls sie noch am Leben seyn sollten, oder aber ihre etwanige Erben und Erbnehmer in Person oder durch einen, mit Vollmacht und Information versehenen Gevollmächtigten zu erscheinen, sich als Miterben in dem Nachlasse ihres, zu Ueckermünde verstorbenen Bruders, des Arbeitsmann Gottlieb Braz, zu legitimiren und dann die weitere Anweisung zu erwarten, bei ihrem gänzlichen Stillschweigen aber haben sie zu erwarten, daß auf Todeserklärung wider sie erkannt, und ihr Vermögen ihren Bekannten und sich legitimirten Erben zugesprochen werden wird, oder daß sie oder ihre Erben und Erbnehmer an dasjenige verwiesen werden, was zu der Zeit, wenn sie sich nachher noch melden sollten, von den erwähnten Erbschaftsgeldern noch vorhanden seyn mögte und könnte. Naugardt, den 6ten Juni 1828.
Das Adelich v. Dewitzsche Patrimonialgericht von Maldewin.

Aufforderung.

Es befinden sich in unserm Depositorio folgende Gelder, deren Inhaber nicht ermittelt werden können:

1) 44 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf., einschließlich eines Banco-Activi à 40 Rthlr., für die unbekannten Erben der Förster-Wittwe Großkopf zu Graseberg;
2) 9 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., Nachlaß der zu Klein-Stepenitz im Jahre 1782 verstorbenen Wittwe des Einwohner Jochen Schmidt, Marie geborne Brennmöhl;
3) 6 Rthlr. 13 Sgr. 7 Pf., Bestand der Masse des hiesigen Schiffer Johann Daniel Engel;
4) 14 Rthlr., Nachlaß der zu Pribberanow am 6ten May 1799 verstorbenen Wittwe des Einliegers Petersdorff;
5) 18 Stück 20-Kreuzer, 1 Napoleonsd'or und 1 silberne Taschen-Uhr, die einem französischen Deserteur, Namens Adam Langelotte, angeblich aus Append bei Coblenz gebürtig, im Jahre 1812 abgenommen worden.

Zur Anmeldung der Ansprüche der unbekannten Depositial-Interessenten ist daher Termin auf den 28sten Februar 1829, Vormittags, in hiesiger Gerichtsstube anberaumt worden. Es werden daher die unbekannten Eigenthümer von diesen Depositis oder deren Erben hievon benachrichtigt und aufgefordert, innerhalb Sechs Wochen ihre Eigenthums-Ansprüche, und spätestens in diesem Termin, bei uns anzumelden, widrigenfalls diese Deposita dem Fisco als herrenloses Gut werden zugesprochen werden. Stepenitz, den 20sten December 1828.
Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Verkaufs-Anzeige.

In meiner Merinoheerde stehen wieder junge Zuchtwidder in guter Qualität und Anzahl, in erster und zweiter Klasse, zu den bekannten, unveränderten, Preisen und Verkaufsbedingungen zur Auswahl bereit; versprochenermaaßen beehre ich mich dies hierdurch ergebenst anzuzeigen.
K. H. Runge,
zu Pleetz bei Friedland in Mecklenburg.

Zu verkaufen in Stettin.

Rügenwalder Gänsebrüste und Pöckel-Gänsefleisch bey Johann Ferd. Berg,
gr. Oderstraße No. 12.

Wir haben von einigen Papiermühlen mehrere Sorten Papier in Commission, als: Königs-, Herrn-, Concept- und weiß Maculatur-Papier, welches wir billig verkaufen. Castner & Rosenthal,
Mittwochstraße No. 1077.

Holländischen Vollhering
in Tonnen als auch kleinen Gebinden haben wir in ganz vorzüglicher Qualität, desgleichen alle andere Sorten, als: Holländischen Ihlen-, Schottischen, großen Berger, Alborger und Küsten-Hering und verkaufen zu billigen Preisen.
Castner & Rosenthal, Mittwochstraße No. 1077.

Mallagaer Citronen in reinschäliger Frucht, Traubenrosinen und Cath.-Pflaumen billigst bei
G. F. Hammermeister.

Rügenwalder Gänsebrüste bey
August Otto.

Französische Renetten-Aepfel bei
August Otto.

Um mit meinen Rügenwalder Gänsebrüsten bald zu räumen, verkaufe ich solche sehr billig; auch kann ich noch mit recht schönem Gänseschmalz aufwarten.
Carl Piper.

In der großen Wollweberstraße Nr. 575 steht ein neuer viersitziger Ringschlitten billig zum Verkauf.
Stellmacher Springborn jun.

Neue Bettfedern und Daunen werden bis zum 1sten April wegen Lokal-Veränderung unter den Einkaufspreisen verkauft, bey
D. Salinger, große Lastadie No. 194.

Ein fast ganz neuer Ringschlitten nebst Zubehör ist zu verkaufen, Oderstraße No. 71.

Frischer Astrachanscher Caviar bey
August Otto.

Englische Weingläser von 1⅔ bis 8 Rthlr. pr. Dutzend bei D. F. C. Schmidt.

Fein bemalte Tassen in großer Auswahl billigst bei D. F. C. Schmidt.

Mehrere neue mahagony Sopha-Gestelle habe ich vorräthig, und verkaufe ich solche, wegen Mangel an Platz, zu sehr billigen Preisen.
Tischler Radeke, wohnhaft in Grabow, beim Baumann Schünemann, ohnweit der ehemaligen Kupfer-Mühle Nr. 60.

Zu verauctioniren in Stettin.

Auction über Schlitten.

Morgen Vormittag 11 Uhr, sollen Breitestraße No. 348:
6 Stück, theils neue, theils gebrauchte Ringschlitten,
öffentlich verkauft werden. Stettin, den 26sten Januar 1829. Reisler.

Dienstag den 27sten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Stadtgerichts-Auctions-Zimmer folgende Gegenstände versteigert werden, als: eine Stutzuhr mit mahagoni Gehäuse, einiges Silberzeug, ein kupferner Schinkenkessel, ein gutes mahagoni Flügel-Fortepiano, 5 ovale Stückfässer verschiedenen Inhalts, Kellerey-Utensilien, mehrere gute Möbel, wobei ein großer Spiegel, Leinenzeug, Betten rc.
Reisler.

Verkauf von gerissenen Bettfedern und Daunen.

Montag den 2ten und Mittwoch den 4ten Februar sollen für auswärtige Rechnung 500 Pfund mittelfeine, und 300 Pfund extrafeine gerissene Bettfedern und Daunen zu ungewöhnlich billigen Preisen verkauft werden, bei
Moritz & Comp., Kohlmarkt No. 431.

Schiffsverkauf.

In Folge Auftrags von Seiten der Rhederei, werde ich am Sonnabend den 31sten dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, das bisher vom Schiffscapitain J. C. Kröning aus Grambin bei Ueckermünde geführte, jetzt bei letztgenanntem Orte liegende Galliasschiff, Emilie Maria genannt, und auf 67 alte Commerz- oder 85 Normal-Lasten gemessen, in meinem Comptoir an den Meistbietenden verkaufen. Das Verzeichniß des Inventarii ist sowohl bei mir als bei Capitain Kröning einzusehen, an welchen Kaufliebhaber sich wegen Besichtigung des Schiffs gefälligst wenden wollen. Stettin den 7ten Januar 1829.
C. G. Plantico, Schiffsmäckler.

Zu vermiethen in Stettin.

Die geräumige Parterre-Wohnung eines in der Oberstadt gelegenen Hauses ist zum 1sten April d. J. anderweitig zu vermiethen, und ertheilt die Zeitungs-Expedition die nähere Auskunft darüber.

Louisenstraße Nr. 742 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, Keller, Holzgelaß, Stallung nebst Futtergelaß, Kutscher-Wohnung und Wagenremise zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 354 ist in der zweiten Etage eine Stube nebst Stubenkammer, Kammer, so wie Küche, Keller und Bodenraum, zum 1sten April zu vermiethen.

Breitestraße No. 390 ist die zweite Etage, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche nebst Zubehör, nöthigenfalls auch Platz für Pferde und Wagen, zum 1sten April d. J. zu vermiethen; das Nähere Schulzenstraße No. 173.

In der großen Oderstraße No. 68 ist zum 1sten April d. J. die 2te Etage, bestehend aus vier Stuben, Kammern, Küchen und Holzgelaß, zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses große Oderstraße No. 70 ist zu Ostern d. J. zu vermiethen, und das Nähere darüber in demselben Hause parterre zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Da, wie ich vernommen, sich das Gerücht verbreitet, als wolle ich das neben meinem Holzhandel seit mehreren Jahren bestandene Baugeschäft aufgeben; so finde ich mich veranlaßt, hiedurch zu erklären, daß dem nicht so sei, und im Gegentheil dasselbe im bedeutendsten Umfange fortwährend betrieben wird; weshalb ich alle diejenigen, welche Mühlen, Häuser, Scheunen, Ställe und andere Bauten in Holz ausgeführt zu haben wünschen, ersuche, sich an mich oder den von mir eigens dazu angestellten Zimmermeister Paulick auf den Nischen zu wenden, und der schleunigsten Ausführung, wie bei gutem Material, billigster Behandlung versichert zu sein. Außerdem sind alle Sorten kiehnene Rund- und □Hölzer, Bretter, Bohlen und Dachlatten, in allen Stücken, hier zur Stelle und auf meiner Ablage Nischen a. d. O. bei Genschmer, sowie auf meinem Holzlager in Stettin in der Oberwieck No. 4, dem Herr Wilh. Zimmermann vorsteht, zu möglichst billigen Preisen zu haben. Neumühl bei Cüstrin, den 15ten Januar 1829.
A. W. Kruse.

(Geld-Gesuch.) Es werden auf ein ländliches Grundstück unweit Stettin zur ersten Stelle 150 Rtlr. bis 200 Rtlr. zur Anleihe gesucht. Die Sicherheit ist doppelt pupillarisch, und nähere Auskunft wird der Herr Wach auf der Lastadie im grünen Baum geben.